



MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 18. Oktober 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 1

Kurstabelle (Stand 17.10.2018, Kurse vom Handelsschluss, Veränderungen im Vergleich zum Vortag)

	Kurs	+/-	+/- in %
DAX	11.715,03	-61,52	-0,52%
S&P 500	2.809,21	-0,71	-0,03%
Nikkei	22.841,12	291,88	1,29%
EUR/USD	1,1530	-0,006	-0,492%
Euro Bund Future	159,08	0,360	0,227%
Eonia, %	-0,371	-0,001	
3M Euribor, %	-0,318	0,000	
10J EUR Swap, %	1,021	-0,027	-2,576%
3M USD Libor, %	2,450	0,005	0,207%
10J USD Swap, %	3,219	0,014	0,429%
Öl Brent USD/Barrel	80,05	-1,36	-1,67%
Gold USD/Feinunze	1.229,05	-1,65	-0,13%

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Bloomberg Finance L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Aufgekündigte Korrelation

EUR USD (1,1500) Man hätte sicherlich Gründe für den leichten gestrigen Abschwung des Euro finden können. Aber ganz bestimmt nicht in den endgültigen Preisdaten zur Eurozone. Denn sowohl der Konsumentenpreisindex als auch dessen Kernrate fielen mit +2,1 Prozent bzw. +0,9 Prozent exakt wie die ersten Schätzungen aus. Allerdings beklagten Händler, dass sich der deutliche Kursanstieg an den globalen Aktienmärkten seit Wochenbeginn kaum im Devisenhandel bemerkbar gemacht hätte. Überhaupt könne man sich nicht mehr, wie es über größere Zeiträume während dieses Jahres möglich war, darauf verlassen, dass der Dollar in Zeiten der Risikoaversion besonders gesucht sei. Und nimmt man tatsächlich den (eigentlich viel zu kurzen) Kursausschnitt vom 9. bis zum 15. Oktober als Indiz dafür, dass der steigende Dollar nicht mehr mit der Risikoaversion der Marktakteure korreliert, stellt sich folgendes heraus: Während die globalen Aktienmärkte an diesen Tagen recht deutlich unter Druck gerieten, konnte sich ausgerechnet der Euro befestigen. Und seitdem sich die Aktienmärkte zu Wochenanfang erholt haben, begann es mit dem Euro wieder bergab zu gehen. Also genau zu dem Zeitpunkt, als sich die Teilnehmer an den Finanzmärkten an die beiden mit Abstand größten Extremskizzen – so eine Fondsmanager Umfrage – allmählich gewöhnt zu haben schienen. Dabei handelt es sich um die Folgen des Handelskonflikts zwischen den USA und China sowie um die Gefahr, dass die US-Notenbank letztlich zu sehr an der Zinsschraube drehen könnte.

Hawkishes Fed-Protokoll

Und wenn man noch einmal die vergangene Sitzung der US-Notenbank vom 26./27. September Revue passieren lässt, bleibt tatsächlich ein Statement von Fed-Chef Jerome Powell aus der abschließenden Pressekonferenz haften. Danach zeigte sich Powell nicht nur mit der Wachstumsentwicklung rundum zufrieden, sondern sah sich in der komfortablen Situation, die Zinsen schrittweise erhöhen und dabei abwarten zu können, wie die Wirtschaft darauf reagiert. Zumindest hat sich seither im Kopf einiger Kommentatoren die Idee festgesetzt, dass die Fed bei diesem Herantasten an den sogenannten neutralen Zins, jenem Zinssatz also, der die Wirtschaft weder stimuliert noch hemmt, doch einen Schritt zu weit gehen könnte. Tatsächlich würde ein derartiges Abwürgen der US-Volkswirtschaft den Dollar letztlich schwächen, war zu vernehmen. So gesehen war man auf das Protokoll eben jener Sitzung des Offenmarktausschusses gespannt. Den insgesamt hawkischen „Minutes“ zufolge äußerten

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	CHF	Handelsbilanz (Sept., mittl. Erw. +2,45 Mrd., Vm. +2,13 Mrd. CHF)
10:30 Uhr	GBP	Einzelhandelsumsätze (Sept., mittl. Erw. -0,4 % ggü. Vm.)
14:30 Uhr	USD	Philly Fed Index (Okt., mittl. Erw. 19,7, Vm. 22,9)
14:30 Uhr	USD	Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe (per 12. Okt., mittl. Erw. 211 Tsd., Vorwoche 214 Tsd.)
16:00 Uhr	USD	Index der Frühindikatoren (Conference Board) – (Sept., mittl. Erw. +0,5 % ggü. Vm.)

einige FOMC-Mitglieder, weitere Zinserhöhungen – zeitweise auch über den neutralen Zinssatz hinaus – seien angemessen, um ein Überschießen der Inflation über das gewünschte Ziel von 2 Prozent zu vermeiden. Unterdessen blieb der Euro in seinem nicht gerade dynamischen kurzfristigen Abwärtstrend zwischen **1,1660/65** und **1,1330/35** gefangen.

EUR GBP (0,8775) Wenn jemand auch nur im Entferntesten gehofft hatte, die Bank of England könne in diesem Jahr noch einmal die Zinsen erhöhen, wurde spätestens gestern auf den Boden der Tatsachen zurückgeführt. Denn der Konsumentenpreisindex fiel im September mit einem Plus von 2,4 Prozent bzw. 1,9 Prozent in der Kernrate gegenüber dem Vorjahr sowohl niedriger als erwartet, aber auch schwächer als im August aus. Dies ist insofern bemerkenswert, als tags zuvor die höher als erwartet ausgefallenen Stundenlöhne (Durchschnittslöhne der drei Monate bis August) noch Erwartungen aufkeimen ließen, dass sich dies in den Konsumentenpreisen niederschlagen könnte. Diese Enttäuschung wirkte sich auch negativ auf das britische Pfund aus, das sogleich in die Knie ging. Ansonsten wechselten sich gestern, wie bereits auch am Vortag, positive und negative Statements zum laufenden EU-Gipfel und den damit verbundenen Diskussionen über ein etwaiges Brexit-Abkommen ab. Auch wenn EU-Chefunterhändler Michel Barnier zuletzt die (nicht ganz neue) Idee aufbrachte, die Brexit-Übergangsphase über das Jahr 2020 hinaus zu verlängern, um den Verhandlungen für einen Deal mehr Zeit zu geben, waren die Erwartungen, dass beim gestrigen Abendessen im Rahmen des EU-Gipfels irgendwelche "improvisierten" Verhandlungen stattfinden würden, zumindest nach Aussagen eines hohen EU-Diplomaten ausgesprochen gering. Mit Recht: Denn viel mehr als ein paar Absichtserklärungen der beteiligten Staats- und Regierungschefs ist nicht herausgekommen. Und so verblieb der Euro auch gestern in seinem kurzfristigen Abwärtstrend zwischen **0,8815/20** und **0,8665**.

EUR JPY (129,30) Die Handelsbilanz Japans weist zwar für September einen Überschuss von 139,6 Mrd. Yen aus – erwartet war indes ein Defizit von 45,1 Mrd. Dennoch sind die Exporte – vor allem in die EU und nach China – zum ersten Mal seit 22 Monaten wieder gefallen (-1,2 Prozent ggü. Vj.). Allerdings reagierte der Yen auf diese Zahlen praktisch nicht und der Euro blieb damit innerhalb seiner Konsolidierungszone zwischen **128,00** und **132,00/10**.



MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 18. Oktober 2018 | Stand: 7:00 Uhr

Seite 2

Wechselkurs- & Zinsgrafiken

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit

Wechselkurs EUR/USD



Wechselkurs EUR/GBP



Wechselkurs EUR/JPY



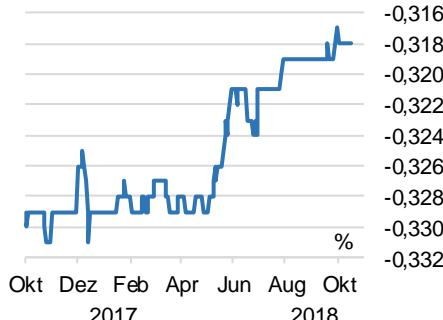
Wechselkurs EUR/CHF



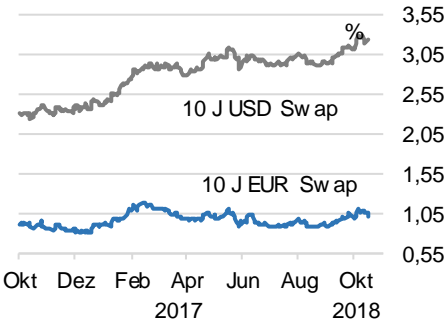
Wechselkurs EUR/CNY



3M Euribor



10J Swapsätze



Wichtige Kursniveaus und Stimmungstrends*	
➡	EUR USD
ANGEBOT	1,1730/35 ●●
	1,1660/65 ●●
	1,1625 ●
	1,1595 ●
NACHFRAGE	1,1495 ●
	1,1420/25 ●●
	1,1405 ●
	1,1330/35 ●●
➡	EUR GBP
ANGEBOT	0,8860
	0,8815/20
NACHFRAGE	0,8715
	0,8665
➡	EUR JPY
ANGEBOT	131,60
	130,50
NACHFRAGE	129,05
	128,00
➡	EUR CHF
ANGEBOT	1,1595
	1,1530/35
NACHFRAGE	1,1415
	1,1340
➡	EUR CNY
ANGEBOT	8,1050
	8,0350
NACHFRAGE	7,9400
	7,8900

Wechselkurse & Prognosen (Stand 17.10.2018, Kurse vom Handelsschluss)

	Aktuell	+/- in %	3M Prognose	6M Prognose
EUR/USD	1,1530	-0,49%	1,16	1,17
EUR/GBP	0,8795	0,40%	0,89	0,85
EUR/CHF	1,1449	0,01%	1,13	1,12
EUR/JPY	129,43	-0,38%	131	126
EUR/CNY	7,9887	-0,26%	7,96	8,13

Quellen: Deutsche Bank, IHS Markit, Deutsche Bank Research

Kursniveaus, an denen nach Erkenntnissen der Behavioral Finance mit (geringem, vermehrtem** oder starkem*** Euro-Angebot bzw. -Nachfrage zu rechnen ist. Pfeile signalisieren die kurzfristige Richtung der Stimmungstrends. Quelle: Goldberg & Goldberg.
 Disclaimer Charts: Aus der Wertentwicklung der Vergangenheit kann nicht auf die zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden.
 Soweit hier von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen. Soweit auf dieser Seite konkrete Produkte genannt werden, sollte eine Anlageentscheidung allein auf Grundlage der verbindlichen Verkaufsunterlagen getroffen werden. Eine Anlageentscheidung mit Fonds sollte in jedem Fall auf der Grundlage der aktuellen Verkaufsprospekte einschließlich der zuletzt veröffentlichten Jahres- und ggf. Halbjahresberichte getroffen werden, die auch ausführliche Informationen zu den Chancen und Risiken enthalten. Die vorgenannten Verkaufsunterlagen erhalten Sie in gedruckter oder elektronischer Form kostenlos bei Ihrem Berater in allen Filialen der Deutschen Bank. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln. Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.